

Minoritensaal Graz: „recreation“-Barock mit Fux und Vivaldi

Alter Raum in Herbst und Stille

Zum Saisonauftakt boten Rüdiger Lotter (Violine) und sein Ensemble ein Kontrastprogramm aus getragenen Stücken des Steirers Johann Joseph Fux im Wechsel mit Violinkonzerten Antonio Vivaldis. Zumindest theoretisch: Allerheiligennebel legte sich nämlich über Hälfte eins, nach der Pause brach aber die Sonne durch.

Wie ein Kondukt schreiten schwarz gewandete Musiker durch den heraufziehenden Oktobernebel von Fux' g-moll Ouvertüre. Feine Orchestermarmorierungen lassen sich unter dem Firnis solchen Trauerflors ausmachen, wie etwa die de-

zenten Dynamisierungen am Ende der Passacaille. Dass aber Vivaldi durch Lotters zart-gebundenes Spiel so von Taugespinnst bedeckt sein muss, ist höchstens noch aus dem Titel zu rechtfertigen: „Vivaldi in Wien“ steht am Programm und der

gelernte Steirer weiß: Dort regnet's.

Ganz anders Hälfte zwei: Schon Fux' „Süßigkeiten und Bitternisse der Nacht“, geraten, bei allem Reseden-duft, durch exakte Linienführung zum bunten Strauß. Endgültig bricht die Sonne dann in Vivaldis „Herbst“ hervor. Die sukzessive Entfaltung des Klanges über dem Rhythmus im Ritornell von Satz drei ist schillerndes Laubwerk, erhabener Altweibersommer. *Felix Jureček*